

Aus:

Yeliz Yildirim-Krannig

Kultur zwischen Nationalstaatlichkeit und Migration

Plädoyer für einen Paradigmenwechsel

Mai 2014, 260 Seiten, kart., zahlr. Abb., 29,99 €, ISBN 978-3-8376-2726-8

Aktuelle Diskussionen und soziologisch-politische Wirklichkeiten von »Migration« und »Integration« sind als diskursive Konstrukte wirksam geworden. Damit verknüpfte, in der Öffentlichkeit etablierte Semantiken erweisen sich nicht zuletzt vor dem Hintergrund der durch den aktuellen demographischen Wandel hervorgebrachten Herausforderungen (Fachkräftemangel, Rentenfinanzierung etc.) als problematisch.

Yeliz Yildirim-Krannig widmet sich einer Rekonstruktion des Migrations-/Integrationsdiskurses. Sie zeigt neue theoretische Positionen und Perspektiven für eine der veränderten Migrationswirklichkeit angemessene Praxis auf und entwickelt alternative Zugänge zum Migrations- und Integrationskontext.

Yeliz Yildirim-Krannig ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Jena (IWK).

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-2726-8

Inhalt

Danksagung | 9

Einleitung | 11

1. Deutsche Kulturgeschichte ist Migrationsgeschichte | 15

- 1.1 Wanderungen von Menschen waren und sind alltäglich | 19
 - 1.1.1 Formen von Wanderungen | 22
 - 1.1.2 Wanderungen und ihre Auslöser | 24
- 1.2 Migration wird nicht als Teil der eigenen Kulturgeschichte erinnert | 28
 - 1.2.1 Der Einfluss des Konzepts „Nationalstaat“ auf die Erinnerung deutscher Kulturgeschichte | 29
 - 1.2.2 Nationalstaat ist nicht gleich Nationalstaat | 42
 - 1.2.3 Die Komplexität deutscher Erinnerung – oder: Wie wird Migration erinnert? | 43
- 1.3 Zusammenfassung | 60

2. Der Migrationsdiskurs in der bundesdeutschen Politik | 63

- 2.1 Die Ausländerpolitik in der Bundesrepublik Deutschland von den 1950er bis 1990er Jahren | 66
- 2.2 Das neue Staatsangehörigkeitsgesetz und das Zuwanderungsgesetz: Ist die Migrationswirklichkeit im politischen Diskurs angekommen? | 90
- 2.3 Multikulturelle Gesellschaft in der Bundesrepublik? | 96
- 2.4 Die Frage der „Leitkultur“ | 104
- 2.5 Über welche Mechanismen erfolgt die Aufrechterhaltung der Bundesrepublik Deutschland als ein homogener deutscher Nationalstaat? | 106
- 2.6 Zusammenfassung | 111

3. Homogenitätsprämisse als Grundlage wissenschaftlicher Diskurse? | 115

- 3.1 Was sind die zentralen Fragestellungen der Migrationsforschung? | 116
- 3.2 Wie entstand die soziologische Migrationsforschung in der Bundesrepublik? | 117

- 3.3 Soziologische Migrationsforschung in der Bundesrepublik | 121
- 3.3.1 Grenzüberschreitende Migration als Forschungsgegenstand der soziologischen Migrationsforschung | 122
- 3.3.2 Integration als Forschungsgegenstand der soziologischen Migrationsforschung | 128
- 3.3.3 Das Phänomen des Transmigranten | 137
- 3.3.4 Die Forschungsparadigmen der Integrationsforschung – Welche Perspektive auf die Migranten wird eingenommen? | 141
- 3.4 Soziologische Theorien als Grundlage für Migrations- und Integrationstheorien | 156
- 3.4.1 Konzepte der modernen Gesellschaft in der Soziologie | 157
- 3.4.2 Warum wird die Integration von Individuen in die moderne Gesellschaft als notwendig erachtet? | 160
- 3.4.3 Welche Bedeutung kommt dem Subjekt und der Identität in der modernen Gesellschaft zu? Oder: Die Konstruktion der modernen Gesellschaft und seiner Mitglieder | 163
- 3.4.5 Homogene Gesellschaft und/oder heterogene Gesellschaft? | 172
- 3.5 Zusammenfassung | 176

4. Heterogenität als gesellschaftliche Normalität? | 179

- 4.1 Der Kulturbegriff im nationalen Diskurs | 180
- 4.2 Welche Problematiken bringt ein vom nationalen Diskurs geprägtes Kulturverständnis mit sich? | 186
- 4.3 Perspektivenwechsel: Was ist Kultur? | 193
- 4.3.1 Kultur zwischen Homogenität und Heterogenität? | 194
- 4.3.2 Die Perspektive auf Migration vor dem Hintergrund eines zeitgemäßen Kulturverständnisses | 208
- 4.4 Zusammenfassung | 223

5. Resümee und Ausblick | 227

Abbildungsverzeichnis | 231

Literatur | 233

Einleitung

„Deutschland braucht – im Rahmen von Europäisierung und Globalisierung – eine öffentliche Auseinandersetzung über die Selbst- und Fremdwahrnehmung von Ethnie und Kultur, von Migranten und Integration, die in ihrer möglichen und notwendigen Tragweite eine Kulturrevolution bedeutet.“

(PRIES 2001, S. 17)

Migration und Integration sind heute politisch und wissenschaftlich hochaktuelle Themen in Deutschland, die mit der Frage der Ein- oder Zuwanderung und damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen einhergehen. Damit wird Deutschland vor die Frage gestellt, wohin es politisch und gesellschaftlich gehen soll. Welche Entscheidungen welche Konsequenzen für das Selbstverständnis Deutschlands mit sich bringen werden, lässt Migration und Integration auf gesellschaftlicher wie politischer Ebene zu kontrovers diskutierten Themen werden. Eingebettet ist die Diskussion in Fragen um die demografische Entwicklung einer alternden Gesellschaft (Rente etc.), die Wettbewerbsfähigkeit in Wirtschaft und Wissenschaft im globalen Kontext (Fachkräftemangel etc.) und die bessere Eingliederung von sogenannten „Migrantenjugendlichen“ ins Bildungssystem sowie in den Arbeitsmarkt (Verhinderung einer sogenannten „Parallelgesellschaft“, Entlastung des Sozialsystems).

Eine offene Haltung gegenüber Migration beziehungsweise Zuwandern ist bis heute gesellschaftlich und politisch nicht gegeben. Gesellschaft-

liche und politisch-rechtliche Reaktionen auf die Herausforderungen des Phänomens „Migration“ werden bisher in der Öffentlichkeit nicht ausreichend kritisch reflektiert. Auch die Forschung im Bereich Migration und Integration weist Defizite auf; sie definiert Zuwanderer als „Fremde“ und legitimiert somit wissenschaftlich eine Abgrenzung zwischen „Einheimischen“ und „Fremden“. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Migration und Integration hat in Deutschland zudem eine relativ kurze Geschichte. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass stattfindende Migrationsprozesse lange Zeit nicht thematisiert und gesamtgesellschaftlich keiner Bearbeitung zugeführt wurden. Ferner sind die Forschungsimpulse und Leitfragen vielfach durch die tagespolitischen Geschehnisse und die Suche nach zeit- und praxisnahen Antworten bestimmt (vgl. Kalter 2008, S. 12).

Was will diese Arbeit beitragen? Die wissenschaftlichen Zugänge zum Thema Migration und Integration sind vielfältig und häufig empirischer Natur. Der hier gewählte Zugang widmet sich weniger der Anwendung von bestehenden Theorien auf den Migrations- beziehungsweise Integrationsprozess. Das oben angeführte Zitat von Ludger Pries (2001) aufgreifend, will diese Arbeit versuchen, eine kulturwissenschaftliche Reflexionsebene zu schaffen, welche einen grundlegenden Perspektivenwechsel in der Betrachtung dieser Phänomene ermöglichen soll.

Der Fokus der Arbeit richtet sich auf die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit in Bezug auf Migration und Integration in Deutschland. Die Rekonstruktion historischer Entwicklungslinien im Hinblick auf das Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland, welches durch Migration einer permanenten Vergewisserung zu bedürfen scheint (Multikulturalismus- und Leitkulturdebatte), soll ein Verständnis dafür ermöglichen, dass Diskurse scheinbar verhindern, realistisch und offen der bundesdeutschen Migrationswirklichkeit zu begegnen. Die Rekonstruktion dieser Entwicklungslinien soll einen Zugang zu öffentlichen, politischen und wissenschaftlichen Perspektiven beziehungsweise Wahrnehmungen von und dem daraus resultierenden Umgang mit Migration ermöglichen. Dafür bedarf es einer genauen Betrachtung von Konzepten zu Migration, zum Nationalstaat, zu Identität wie auch zu Integration und Kultur, die zum Teil schwammig und, so scheint es, doch zugleich hochwirksam normativ sind. So wird Integration beispielsweise als erfolgsverheißendes Instrument auf die politische und wissenschaftliche Fahne geschrieben ohne die Lebenswirklichkeit der Individuen einer angemessenen Betrachtung zu unterzie-

hen. Allen Debatten, Begriffsverwendungen und damit verbundenen Wirklichkeitskonstruktionen im Kontext von Migration und Integration liegt ein bestimmtes Verständnis von „Ethnizität“ und „Kultur“ zugrunde. Dieses muss offengelegt werden, will man Forderungen nach Integration und den Umgang mit Migration in Deutschland verstehen und Alternativen aufzeigen.

Die Fragestellung der Arbeit basiert auf der These, dass die Implikationen von Migration und Integration gesellschaftliche Tiefenstrukturen tangieren. Die heutige gesellschaftliche Wirklichkeit als Migrationswirklichkeit deckt Widersprüche und Bruchlinien auf, die aus unterschiedlichen Gründen bis heute vorzugsweise ignoriert wurden. Das übergeordnete Ziel dieser Arbeit ist demzufolge, diese Bruchlinien aufzuzeigen und ungenutzte Möglichkeiten des Zusammenlebens zu entwickeln. Der Aufbau der Arbeit gestaltet sich wie folgt:

Das *erste Kapitel* widmet sich dem Phänomen „Migration“ sowie ihrer Wahrnehmung in Deutschland. Die These lautet, dass *Migrationsgeschichte als deutsche Kulturgeschichte* rekonstruiert werden kann, jedoch nicht als solche erinnert und wahrgenommen wird. Es geht um die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit, welche die Wahrnehmung von und den Umgang mit Migration in Deutschland prägen.

Das *zweite Kapitel* beschäftigt sich mit dem *politischen Diskurs* zu Migration und Integration. Es zeigt, aufbauend auf den Erkenntnissen des ersten Kapitels, den Zusammenhang zwischen den Wirklichkeitskonstruktionen und dem politischen Umgang mit Migration und Integration.

Das *dritte Kapitel* nimmt eine Wissenschaftsdisziplin, die sich mit Migration und Integration beschäftigt, in den Blick: die *soziologische Migrationsforschung*. Es werden relevante Forschungsansätze und ihre Perspektivität skizziert und in Zusammenhang mit den Diskursen aus den ersten beiden Kapiteln gebracht.

Das abschließende *vierte Kapitel* entwickelt aufbauend auf den Ergebnissen der vorangegangenen Kapitel einen möglichen und nötigen *Perspektivenwechsel auf Migration und Integration* und zeigt so alternative Zugänge auf. Die Reflexion der jeweiligen Diskurse und Perspektiven ist eine wichtige Forderung der Arbeit, die die Hoffnung eines Paradigmenwechsels in sich trägt.